Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . K 8.—
Halbjährig . . . . . „ 4.—
Vierteljährig . . . . . „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig . . . . . K 7.20
Halbjährig . . . . . „ 3.60
Vierteljährig . . . . . „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 49. | Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 6. Dezember 1902. | 17. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen
des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. 6324.

Kundmachung.

Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben im Gemeindehaushalte für das Verwaltungsjahr 1903 liegt vom 6. bis 20. Dezember 1902 bei dem Bürgermeister zur Einsicht der Gemeindemitglieder auf.

Erinnerungen, welche innerhalb dieser Frist eingebracht werden, sind bei der Beschlußfassung des Gemeinderates über den Voranschlag in Erwägung zu ziehen.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. 6280

Kundmachung.

Nach verläßlichen, dem k. k. Ministerium des Innern zugekommenen Informationen wird gegenwärtig Fremden der Eintritt in den Sudan in der Regel nur dann gestattet, wenn sie mit einem Passe der sudanesischen Regierung versehen sind.

Um die Ausstellung eines solchen Passes muß der Reisende auf Grund einer Empfehlung seiner Konsular-Vertretung oder einer in Aegypten oder in dem Sudan bekannten Persönlichkeit (bei dem Agenten der Sudan-Regierung in Kairo oder bei dem Administrator in Halfa, beziehungsweise in Suakim) persönlich ansuchen.

Von Touristen, welche unser Führung einer anerkannten Touristen-Agentur reisen, werden derartige Reisebewilligungen nicht verlangt.

Dies wird hiemit verlautbart.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Dezember 1902.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Vom Schwurgerichte.

VI. Session.

St. Pölten, 1 Dezember 1902.

Meuchlerischer Raubmord an der eigenen Schwester.

Unter riesigem Andrange der Bevölkerung, besonders aus Kirchberg an der Pielach, wurde die erste Verhandlung gegen die verheiratete Taglöhnerin in Soiß, Maria Dillmann, durchgeführt. Gegen sie wurde von der k. k. Staatsanwaltschaft St. Pölten die furchtbarste Anklage erhoben, der Mord an ihrer eigenen Schwester, der verheirateten Zäzilie Gonaus. Eine mächtige Bewegung ergriff die Kopf an Kopf stehende Menge, als es nur dem Scharfsinne und der Tüchtigkeit des Vertreters der k. k. Staatsanwaltschaft, Herrn Staatsanwalt-Substitut Dr. Höfenmayer gelang, der Angeklagten ein reumütiges Geständnis abzuringen. Sie gestand unter Tränen, daß nur die Not sie dazu gebracht habe, diese entsetzliche Tat zu vollführen. Und dieses alles wegen eines Betrages von nur **etwas über 17 Kronen.**

Im nachstehenden bringen wir nun einen Bericht über den Verlauf der Verhandlung.

Der Gerichtshof besteht aus folgenden Herren: Hofrat Dr. Müller, Vorsitzender; LGR. Dr. Dostal und Gerichtssekräter Dr. Aichinger als Richter; Auskultant Dr. Poglayen als Protokollführer. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwalt-Substitut Herr Dr. Höfenmayer.

Die Anklageschrift.

Protokollführer, Herr Dr. Poglayen verliest die Anklageschrift, der wir Folgendes entnehmen:

Die Taglöhnersgattin Zäzilie Gonaus wurde am 16. Oktober 1902, nach 8 Uhr früh, in ihrer Wohnung in Schwerbachgegend tot im Bette aufgefunden. Der Lokalaugenschein und die gerichtliche Obduktion ergaben, daß ein Mord vorliege und zwar ausgeführt mit einem teils schneidigen, teils kantigen Instrumente. Der Tat oder doch der Mitwissenschaft verdächtigt wurde ihre Schwester Marie Dillmann, deren Verhaftung am 18. Oktober d. J. erfolgte. Nach längerem Leugnen gestand sie, daß sie ihre Schwester mit einer Hacke erschlagen habe. Nach den damaligen Aussagen der Marie Dillmann soll der Hergang folgendermaßen gewesen sein.

Die Ermordete stand in dem Rufe, nächtlicher Weise Männerbesuche zu empfangen, welche Handlung auch nicht ohne Folgen blieb. Dieser Lebenswandel war ihr umso leichter geboten, nachdem ihr Mann, der von der Untreue keine Ahnung hatte, alle vierzehn Tage von der Arbeit einmal nachhause kam. Der Umstand nun, daß ihr sträfliches Verhältnis mit einem anderen Manne nicht ohne Folgen blieb, bewog sie, Gegenmittel zu probiren, die aber erfolglos blieben. Sie drang deshalb in ihre Schwester Marie Dillmann, ihr ein Gegenmittel zu verschaffen, nämlich eine Mischung vom sogenannten Schliff (Satz, welcher beim Messerschleifen vom Schleifsteine abtropft) und Rosmarin. Den Schliff brachte sie wohl zur Stelle, aber den Rosmarin konnte sie nicht auftreiben.

Am Tage der unseliger Tat, am 15. Oktober, besuchte die Dillmann ihre Schwester Gonaus, aß dort mit ihrem Kinde zu Mittag nnd nahm auch die Jause ein, bis sie um 3 Uhr samt dem Kinde wegging. Auf dem Heimwege begegneten ihr die Kinder der Ermordeten, die 11jährige Sophie und die 7 jährige Zäzilie, welche bereits bei der Wohnung der Tillmann gewesen, um Schnittmuster zu holen, die Tante aber nicht antrafen.

Die Angeklagte nahm die beiden Mädchen wieder mit nachhause und gab ihnen Unterkunft, weil es schon dunkelte. Sie ging noch einmal fort zur Gastwirtin Theresia Labner in Soiß, um dieselbe um Rosmarin zu ersuchen, jedoch ohne Erfolg. Abends nahm sie mit den Kindern das Nachtmahl ein, brachte alle zu Bette und ging hierauf nochmals zu ihrer Schwester Gonaus. Sie dürfte dortselbst um zirka 7 Uhr eingetroffen sein, weil sie um halb 7 Uhr abends von dem Schmiedegehilfen Franz Kaiser in der Nähe des Potuschak'schen Hammerwerkes bemerkt wurde. Ebenso vernahm auch die Bauerstochter Barbara Fröstl, als sie ihren neben der Dillman wohnhaften Onkel Ludwig Winzer zum Abendessen abholte, Stimmen.

Die Angeklagte schilderte den Vorgang nun, wie folgt: Die Gonaus hatte einen ziemlich stark mit Rum vermischten Tee getrunken und sich etwas angeheitert zu Bette gelegt. Nachdem die Gonaus erfahren, daß Dillmann keinen Rosmarin auftreiben könne, habe Erstere ihrer Schwester die stärksten Vor-

---

Der Andere.

Detektiv-Roman von W. Irving. Deutsch von Wilhelm Thal.
5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Dort liegt ja die Wohnung von Edith Relyea", sagte der Doktor erstaunt; „oh! oh! da ist etwas nicht in Ordnung, wie ich sehe."

„Das kann ich Ihnen nicht sagen."

„Was meinte denn Bryden?"

„Er erklärte, die Braut hätte sich verspätet und er wollte selbst den Grund der Verzögerung in Erfahrung bringen."

Doktor Sweet blickte Ernst ganz eigentümlich an und erklärte dann:

„Sehr gut, sehr gut; um die Leute zu beruhigen, ist die Erfindung eine ganz vortreffliche. Aber warum Sie dieselben noch länger zurückhalten wollen, das sehe ich nicht ein."

„Den Grund habe ich Ihnen ja eben mitgeteilt."

„Still, Scharp, Sie wissen doch, daß ich besser unterrichtet bin. Sie scheinen Ihren Besuch bei mir vollständig vergessen zu haben. Ich vermute, Sie fanden Jim Bryden zu Hause und in seinem Bett; aber Sie werden doch nicht etwa erwarten, daß ich Ihnen glaube, Sie hätten ihn anderswo gesehen."

„Und doch fragten Sie mich, ob er in der Kirche wäre," fuhr Ernst fort. „Sie wissen ebenso, daß ich Ihnen gleich sagte, ich hätte mich geirrt, als ich jenen Unglücklichen hinter dem Steinhaufen für Jim Bryden hielt und jetzt weiß ich, daß ich mich in der Tat geirrt habe.

Doktor Sweet biß sich auf die Lippen und schien sichtlich verwirrt, dann rief er nach einer Pause aus:

„Das ist ja eine wahre Komödie von Irrtümern und Mißverständnissen; und Sie irrten sich in der Tat, als Sie glaubten, Bryden gesehen zu haben? Aber sagen Sie mir doch gefälligst —"

„Ich bitte um Entschuldigung, aber ich muß jetzt in die Kirche gehen; Sie kommen doch vermutlich mit."

„Ach nein, ich fühle mich ein wenig zerschlagen heute Abend. Da man ja doch nicht genau weis, ob aus der Trauung etwas wird, so ziehe ich es vor, nach dem Byccumtheater zu gehen, das Stück, das jetzt dort gespielt wird, soll sehr hübsch sein."

„Dann gute Nacht", sagte Ernst indem er dem Doktor die Hand reichte, darauf schnell in die Kirche eilend. —

Ernst hatte wenigstens zum Teil mit seinen Bemühungen Glück, denn es gelang ihm, die Ungeduld der Hochzeitsgäste für eine längere Zeit zu beschwichtigen. Doch Minute auf Minute verging, es kam die neunte Stunde heran und er sah sich außer stande, die Leute noch zurückzuhalten. Einzeln und in Gruppen gingen sie von dannen, die einen empört, die anderen belustigt. Alle aber von Neugier gequält, was denn eigentlich geschehen war.

Halb zehn Uhr sah Ernst sich mit Ausnahme des Küsters und des Geistlichen allein in der Kirche.

„Es hat wohl keinen Zweck, die Kirche noch länger offen zu halten?" sagte der letztere fragend, „was auch geschehen sein mag, Ihr Freund wird wohl kaum wünschen, heute noch getraut zu werden."

„Ich fürchte, Sie haben Recht", entgegnete Ernst, „auf jeden Fall gehe ich, ich verstehe die Sache ebenso wenig wie Sie, Sir und wünschte nur, ich könnte Ihnen selbst Aufklärung geben."

„Nehmen Sie meinen Rat und versuchen Sie garnicht weiter in das Geheimnis einzudringen", fuhr der Geistliche fort. „Wenn zwischen den jungen Leuten irgendwie Differenzen bestehen, so ist es besser, sie werden vor der Hochzeit, als nachher zum Austrag gebracht; wäre ich in Ihrer Lage, junger Freund, ich würde nicht zu vermitteln suchen."

Obwohl Ernst durchaus der Ansicht des Geistlichen war, so war er doch keineswegs gewillt, die Sache auf sich beruhen zu lassen, sondern bereits entschlossen, Jim Bryden noch denselben Abend, bevor er schlafen ging, aufzusuchen; denn er fühlte nur zu gut, der Schlaf würde ihn nicht eher heimsuchen, bevor das Geheimnis aufgeklärt wäre.

Sein erster Besuch galt dem Hause der Braut, Edith Relyea. Das Haus war vollkommen dunkel und die Fenstervorhänge dicht geschlossen. Das war bedenklich, denn in diesem Hause sollte die Hochzeitsfeierlichkeit stattfinden. Zweimal stand Ernst auf dem Punkte, die Treppe hinaufzusteigen und die Klingel zu ziehen, aber das Aeußere des Hauses machte einen so düsteren Eindruck, daß er nicht den Mut fand zu läuten. Nicht klüger als er gekommen war, ging er endlich von dannen.

Das Nächste war, das er nach Brydens Wohnung in der zwölften Straße eilte, wo er ohne jedes Bedenken heftig an der Klingel zog und nach seinem Freunde fragte.

„Herr Bryden wäre dagewesen", sagte ihm das Dienstmädchen, „sei aber jetzt nicht mehr zu Hause; er hätte sich eine Zeitlang in seinem Zimmer aufgehalten und wäre kurz nach neun Uhr wieder fortgegangen."

„Was hat das zu bedeuten?" dachte Ernst und er ließ die Wirtin holen, welche augenblicklich erschien, der er dieselbe Frage vorlegte. Die kurze Unterredung mit der Frau brachte nicht das geringste Licht in das Dunkel. Alles was Ernst erfuhr, war die Tatsache, daß Bryden sich bei seiner Rückkehr in großer Aufregung befunden hatte. Uebrigens hatte ihn die Wirtin, als er fort ging, nicht mehr gesehen.

„Das verstehe ein anderer", murmelte Ernst, als er auf der Straße stand, „eine so seltsame Hochzeit ist mir doch in meinem Leben noch nicht vorgekommen; ich glaube, es ist das beste, die weitere Verfolgung der Sache auf morgen zu verschieben und jetzt nach Hause zu gehen."

Unter diesem „nach Hause" verstand Ernst ein elegant eingerichtetes Zimmer in Abington Square; denn der junge Mann stammte aus dem Westen und suchte jetzt sein Glück in der Metropole. Er hatte keine Verwandten in der City und nur wenige Freunde.

Der nächste Weg war durch die zwölfte Straße und Ernst schlenderte langsam dahin, denn er dachte an die seltsamen Ereignisse, die er im Laufe des Tages erlebt hatte. Der Nebel hatte sich etwas gelichtet, war aber noch immer ziemlich dick und der warme, schwere Dampf drang dem jungen Manne bis auf die Knochen.

Hiezu die Nummer 49 der illustrierten Gratis-Beilage.

würfe gemacht, daß ihr (der Dillmann) Mann nicht bei ihr bliebe und habe sie außerdem, weil sie sich geweigert habe, ferner um Rosmarin zu suchen, beschimpft. Hierüber habe sie der Zorn übermannt und um Ruhe vor ihrer Schwester zu haben, sei ihr der Gedanke gekommen: „Jetzt erschlag' ich sie!" Sie ergriff die unter dem Bankerl liegende Holzhacke und führte mehrere Hiebe gegen den Kopf ihrer im Bette liegenden Schwester. Bevor sie ging, entnahm sie der Tischlade eine Geldbörse, enthaltend eine Zehn Kronen-Note, ein Fünf-Kronenstück, einen Silbergulden und einiges Kleingeld, um, wie sie glauben macht, dasselbe vor etwaigem Diebstahle zu sichern. Die leere Börse, sowie die Hacke warf sie auf dem Heimwege fort; einige Tage nach der Tat wurden beide Gegenstände gefunden.

Ob die Angeklagte diese Schreckenstat im plötzlichen Affekte beging oder ob sie dieselbe schon einige Zeit vorbereitet hatte, konnte nicht mit Bestimmtheit angenommen werden, aber einzelne Aeußerungen der Dillmann geben Anhalt, daß die Tat mit Ueberlegung ausgeführt worden sein dürfte. So rief sie 8 Tage vor der Schreckenstat die Anastasia Radlbauer mit den Worten: „Du geh' her, i' werd' dir was sagen!" zu sich herbei und sagte dann: „Glaubst nicht, daß bei meiner Schwester einmal etwas geschehen wird?"

Am 12. Oktober, 3 Tage vor der Tat, kam sie zu den Bauersleuten Anton und Theresia Tröstl (Dienstherr der Gonaus) erzählte dort von einem Manne, der in der Nacht vom 25. September l. J. bei ihrer Schwester eindringen wollte, von einem Gendarmen aber verscheucht wurde und hiebei den Hut verloren habe. Der betreffende Mann habe schreckliche Drohungen ausgestoßen und sie sei deshalb in Angst, ihrer Schwester könnte derselbe etwas antun. Mit dieser Mitteilung spielte Dillmann auf die am 6. November 1898 erfolgte Ermordung der Taglöhnerin Genovefa Wiedes durch den Holzknecht Anton Straßer an. Auch in der gerichtlichen Untersuchung wollte sie den Verdacht auf jenen unbekannten Mann lenken, der in Wirklichkeit gar nicht existierte. Die Angeklagte hatte ferner jene Zeit gewählt, in welcher sie ungestört die Tat begehen konnte. Als die neunjährige Barbara Tröstl ihren Onkel Winzer um 7 Uhr zum Abendessen holte, bemerkte sie in der Wohnung der Gonaus Licht und hörte auch Stimmen; als sie beim Fortgehen durch das Schlüsselloch in das Zimmer der Gonaus sehen wollte, verlöschte plötzlich das Licht. Ebenso verlöschte plötzlich das Licht, als Winzer um 8 Uhr zurückkehrte. Die Angeklagte gesteht ein, daß sie es war, welche das Ablöschen besorgte und zwar habe sie es das erstemal über Aufforderung ihrer Schwester, das zweitemal (nach der Tat) aber, um von dem heimkehrenden Winzer nicht erkannt zu werden, getan.

Betreffs des Diebstahles sagt die Anklage, daß sich die Dillmann das Geld in eigennütziger Absicht aneignete, aber wenn schon nicht vor, so doch wenigstens nach der Mordtat.

Verhör der Angeklagten.

Die Angeklagte gesteht den Mord ein, doch will sie denselben nur deshalb vollbracht haben, weil sie von ihrer Schwester gequält worden sei. Ihre Schilderung deckt sich anfangs mit dem bereits gemachten Geständnisse in der Untersuchungshaft. Unter steigender Bewegung des Auditoriums schildert die Angeklagte, wie sie ihre Schwester erschlagen habe; wohin sie geschlagen, wisse sie nicht, da es finster war. Nach der Mordtat habe sie das Geldtäschchen aus der Tischlade genommen, damit selbes nicht ein anderer stehlen könnte, und sei fortgegangen, worauf sie die Hacke in ein Gestrüpp, und das Geldtäschchen in einen Krautacker geworfen habe.

Der Vorsitzende verliest ein Protokoll, welches den versuchten Selbstmord der Angeklagten zur Behandlung hat. Dieselbe wollte sich nämlich am 22. Oktober durch Aufschneiden der Pulsadern mittels Glassplitter selbstmorden, wurde aber durch einen Gerichtsdiener daran gehindert. Drei Tage hernach hatte sie das Geständnis abgelegt. Am 27. Oktober gab sie als Motiv der Tat heftigen Streit mit ihrer Schwester an, der hervorgerufen wurde wegen ihres in der Ferne weilenden Mannes und wegen des Rosmarins. Zu Tröstl hatte sie kurz vorher gesagt, die Gonaus soll er doch weggeben aus der Wohnung, es werde derselben einmal so gehen wie der Genovefa Wiedes.

Die Leumundsnote der Gemeinde Kirchberg an der Pielach bezeichnet die Dillmann als minder guten Charakters.

Der Vorsitzende fragt die Angeklagte, wie oft sie von ihrem Manne Geld erhalten habe, worauf die Dillmann antwortet, daß es zweimal der Fall gewesen, und zwar das letztemal vor einigen Wochen, es waren 6 Gulden. Diese Aussage scheint aber nicht auf Wahrheit zu beruhen, denn ein Brief ihres Mannes aus Kanischa, den der Vorsitzende zur Verlesung bringt, sagt gerade das Entgegengesetzte. In demselben teilt Dillmann seinen Eltern mit, daß es ihm sehr schlecht ergangen sei, denn er habe keinen Kreuzer gehabt, mußte 22 Tage wandern, bis er endlich einen Posten bekommen. Wie viel Lohn er erhalte, könne er noch nicht sagen; seinem Weibe könne er erst in 6 Wochen Geld senden u. s. w.

Des weiteren kommen 2 Briefe der Dillmann zur Vorlesung, der eine an ihren Bruder mit der Bitte, sich des Kindes anzunehmen, der zweite an ihren Mann, Geld an ihren Bruder zu schicken, da selber sich des Kindes angenommen; in beiden Briefen ist auch das Geständnis des Mordes enthalten.

Der Obduktionsbefund.

Der am 16. Oktober 1902 vorgenommene gerichtliche Lokalaugenschein und der gerichtliche Obduktion der Leiche stellte außer allen Zweifel, daß Zäzilie Gonaus ermordet worden sei, denn der Kopf wies zahlreiche Verletzungen auf, wovon insbesondere die mit einer Zerquetschung des Gehirnes verbundene Zertrümmerung der Schädelknochen absolut tödlich war und auch den Tod herbeigeführt hatte. Der Täter muß mit einem teils schneidigen, teils kantigen Instrumente mehrere, etwa 5—6 Hiebe gegen den Kopf derselben geführt haben. Die Aerzte besagen, daß vom Gesichte überhaupt eine Spur nicht mehr zu sehen war und daß an Hals und Brust vier Schneidezähne angeklebt waren.

Ferners ergab der Lokalaugenschein, daß sich die Dillmann nach einer so entsetzlichen Tat noch Zeit nahm, nach der Geldbörse zu suchen, daß sie nicht, von Entsetzen über ihre Tat erfaßt, sofort davoneilte, sondern die Leiche noch in eine solche Lage brachte, als ob es den Anschein haben sollte, die Gonaus wäre im Schlafe ermordet worden.

Ihr Cynismus ging soweit, daß sie nach der Ermordung die blutige Hacke an dem Bettzeuge abwischte. (Bei Vorzeigung der betreffenden Bettwäsche herrscht große Bewegung im Saale).

Vorsitzender Herr Hofrat Dr. Müllner will das Beweisverfahren schließen, doch meldet sich Staatsanwalt-Substitut Dr. Höfenmayer zum Wort.

Ein umfassendes Geständnis.

Staatsanwalt-Substitut Dr. Höfenmayer bedeutet der Angeklagten, daß ihr Geständnis nicht der Wahrheit entspreche. Er fragt sie eindringlich, ob die Schwester ihr anbefohlen habe, das Licht auszulöschen. Nach längeren Ausflüchten gesteht sie, daß sie selbst, aus eigenem, das Licht ausgelöscht habe.

Doch damit gab sich der Vertreter der öffentlichen Anklage nicht zufrieden; er forschte weiter und fand auch seine Mühe belohnt. Er redete ihr zu, doch aufrichtig zu sein, alles reumütig zu bekennen, er kenne es ihr an, daß sie kämpfe mit sich selbst, daß sie gerne die Wahrheit gestehen möchte, aber nicht den Mut finde. Er frug die Angeklagte, ob sie die Schwester wegen des Geldes ermordet habe, worauf dieselbe unter langem Zögern das Geständnis machte: „Es ist mir so schlecht gegangen, deshalb habe ich mir nicht mehr helfen können . . ." (Andauernde Bewegung.)

Staatsanwalt-Substitut Dr. Höfenmayer fährt in seinen Fragen weiter und fragt, wann sie die Absicht gehabt habe, ihre Schwester zu töten.

Nach einigem inneren Kampfe gesteht sie, schon am Nachmittage die Absicht gehabt zu haben, sie zu töten. Als sie nämlich um Geld leihweise bat, habe die Gonaus ihr die Bitte abgeschlagen; sie habe sich nun vorgenommen, die Schwester umzubringen und ihr das Geld zu nehmen.

Zeugenverhör.

Das Zeugenverhör bietet nichts neues; die Zeuginnen Tröstl und Radelbauer erzählen von den Befürchtungen der Angeklagten, daß es der Gonaus noch schlecht ergehen werde, und zwar machte sie drei Tage vorher, d. i. Sonntag, den 12. Oktober, hierüber bewußte Aeußerungen.

Staatsanwalt und Vorsitzenher reden der Angeklagten zu, doch aufrichtig zu sein und ihr Gewissen zu erleichtern; sie soll gestehen, ob bereits am Sonntag der Plan zur Mordtat in ihr gereift sei.

Mit großer Spannung harrte sowohl Gerichtshof wie Auditorium der entscheidenden Antwort. Unter Tränen gesteht sie, die Vollführung der Tat schon Sonntag beschlossen zu haben, weil ihr die Schwester nicht Geld leihen wollte.

Zeuge Winzer gibt an, als er vom Abendessen heimkam, Licht gesehen zu haben bei Dillmann, doch als er das Haustor öffnete, wurde das Licht plötzlich ausgelöscht.

Nunmehr wurde das Beweisverfahren geschlossen. Nach einer kurzen Pause wurde die Verhandlung wieder aufgenommen und das Wort erhielt der Staatsanwalt-Substitut. Sein Plaidoyer fußte auf der Schwere des Verbrechens, dessen Tat zum Himmel schreie, es mache jedes Herz erbeben. Sei schon der gemeine Mord, begangen an einem dem Mörder nicht nahestehenden Opfer, ein Kapitalverbrechen, um wie viel schrecklicher sei noch der Mord an der eigenen Schwester. Hier gebe es nur eine Sühne, die einzige Strafe, welche das Gesetz hiefür diktiert, dies sei der Tod durch den Strang.

Verteidiger Dr. Heitzler (ex offo) erklärt, keine Momente gefunden zu haben, an die er sich zugunsten der Unglücklichen halten könne; er stellt nur den Umstand in Zweifel, ob die Tat mit Tücke vollbracht wurde.

Das Urteil.

Nach der Belehrung der Geschworenen durch den Vorsitzenden ziehen sich erstere und der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach 25 Minuten erscheinen dieselben wieder im Verhandlungssaale, worauf Geschworenobmann Kaufmann Schoinz das Stimmenergebnis zur Kenntnis bringt. 1. Hauptfrage wegen meuchlerischen Raubmordes: 12 Stimmen ja, 2. Hauptfrage: Ist die Tat in tückischer Weise geschehen? 10 Stimmen ja, 2 Stimmen nein.

Hierauf bringt der Vorsitzende das Urteil zur Kenntnis, es lautet:

„Teufel, ist das eine verwünschte Nacht", murmelte er, sich schüttelnd, „ich wünschte ich wäre zu Hause und läge in meinem Bett. Wenn mir je ein Abend vergällt worden ist, so war es der heutige und —"

Er hielt inne. In einiger Entfernung tauchte langsam eine Gestalt aus dem Nebel auf, die plötzlich seine ganze Aufmerksamkeit fesselte.

Es war ein junger Mann, der sich in einer seltsamen, eigentümlichen Gangart auf ihn zu bewegte, wild gestikulierte und heftig mit dem Arme um sich schlug.

„Großer Gott, der Mensch sieht ja aus wie Arthur", hauchte Ernst. „Aber nein, das kann ja nicht sein — — und es ist doch so", setzte er hinzu, als die Gestalt näher kam, „es ist Arthur, so wahr ich lebe. Man könnte glauben, er hätte getrunken, denn so sieht es beinahe aus."

In der Tat konnte man auf diesen Gedanken kommen, denn Arthurs Gang und Bewegungen waren ganz eigentümlich.

Eine unerklärliche, ihm selbst unfaßbare Angst stieg jetzt in Ernst auf, er beschleunigte den Schritt und packte schnell seinen Freund beim Arm.

„Arthur, um Himmelswillen, was tust Du denn hier?"

Arthur blieb stehen. Mit wilden Blicken starrte er seinen Freund Ernst einen Augenblick an, dann begrub er das Gesicht in seine Hände und murmelte:

„Verloren! Alles verloren!"

„Verloren? Was ist verloren, wer ist verloren; was meinst Du denn? — Du bist wohl betrunken?"

„Verloren, verloren!" war die einzige Antwort, die Ernst zu hören bekam. „O, Ernst, laß mich gehen, laß mich gehen, ich will mich ertränken, ich habe nichts mehr auf der Erde zu tun."

Wieder schwieg er, dann sank er plötzlich zu Ernsts größter Ueberraschung auf einen Prellstein und brach in Tränen aus. Ernst war entsetzt und wußte nicht mehr, was er tun sollte; denn trotz seiner angestrengten Bemühungen vermochte er die Ursache der Betrübnis seines Freundes nicht in Erfahrung zu bringen. Betrunken war dieser nicht, das war ihm nach einigen Augenblicken klar, dagegen machte er in seinen Bewegungen und Antworten den Eindruck, als ob er den Verstand verloren hätte. Wieder und wieder fragte ihn Ernst, aber er erhielt nur wirre, unzusammenhängende Antworten, so daß er es schließlich aufgeben mußte, das Dunkel zu lüften.

„Willst Du mir denn nicht sagen, Arthur, was Dir fehlt?" fragte er ihn eindringlich.

„Nein! frage mich nicht."

„Aber —"

„Frage mich nicht; willst Du mich wahnsinnig machen? Beinahe bin ich es schon."

„Aber wir können doch nicht hier bleiben, es könnte uns jemand sehen und wir würden Unannehmlichkeiten haben."

„Laß es, laß es immer, mir kann nichts Schlimmeres geschehen, als mir schon geschehen ist."

„Ich — sage — Dir, Ernst —"

„Was, warum zögerst Du?"

„Nichts, nichts, laß mich!"

„Arthur, ich bitte Dich, vertraue Dich mir an; wenn was geschehen ist, so sage es mir doch, vielleicht bin ich imstande, Dir zu helfen, wenigstens will ich Dich schützen, soweit es mir möglich ist."

„Ich glaube Dir alles, was Du da sprichst, aber ich kann Dir nichts weiter sagen."

„Aber —"

„Schweige, quäle mich nicht länger — ich glaube, ich werde wahnsinnig, Ernst; es wirbelt und dreht sich mir alles im Kopfe, ich —"

„Was gibt's? sprich Dich ruhig aus."

„So höre denn. Seit ich Dich verlassen, habe ich etwas Entsetzliches gesehen — ich weiß nicht ob ich lebe oder sterbe, nur soviel weiß ich, daß alles Schöne, Edle und Gute für mich gestorben und vernichtet ist; ich hätte es nie geglaubt, oder für möglich gehalten, aber es ist so. O, mein Gott! O, mein Gott!"

„Höre mich an, Arthur", sagte Ernst in ruhigem Tone, „wirf diese quälenden Gedanken von Dir, ich vermute, Deine seltsamen Anspielungen beziehen sich auf Edith Relyea. — Glaube mir, lieber Freund, dieses Mädchen ist Deines Schmerzes gar nicht wert, sie ist falsch, eitel, habsüchtig —"

„Still, das weiß ich selbst, so gut wie Du."

„Warum denn?"

„Weil ich sie liebe, weiß Gott, ich liebe sie trotzdem und alledem."

„Aber Arthur, so sei doch einen Augenblick vernünftig; schon seit Wochen quält Dich diese unglückselige Liebe und wenn Edith wirklich die Ursache aller Deiner Leiden ist, so steht die Angelegenheit nicht so schlimm, ja sie steht vielleicht besser, als wir alle glauben, denn nachdem was ich heute erlebt und gesehen, glaube ich Dir die Versicherung geben zu können, daß Edith Relyea Jim Bryden niemals heiraten wird."

Ein wilder, jauchzender Schrei unterbrach die Worte des Sprechenden; er kam von den Lippen Arthurs, der sich näher an Ernst herandrängte und seine beiden Hände erfaßte.

„Umsonst, umsonst", rief er dann in Tönen höchster Angst, „es kann ja nicht sein; bringe mich fort, Ernst; ich muß Newyork noch heute verlassen und darf nie wieder hierher zurückkehren."

„Aber Arthur, was Du da sprichst ist ja Wahnsinn."

„Nein, die Klugheit gebietet es, Ernst, Du verstehst mich nicht."

„Ich verstehe so viel, daß irgend ein furchtbarer Gedanke Dich quält. Komm, mein Freund, Du mußt nach Hause gehen und Dich ins Bett legen."

„Niemals! nie werde ich wieder dieses Haus betreten!"

„Warum denn nicht?"

„Das wirst Du nie erfahren, Ernst; bevor der Tag graut, muß ich hundert Meilen zurückgelegt haben. Ich —"

„Aber Du schwatzest ja Unsinn; wie könnte ich denn daran denken, Dich in Deinem jetzigen Zustande allein zu lassen. Wenn Du nicht in Deine Wohnung gehen willst, so komm in meine, wir werden die Sache besprechen und —"

„Nein, das geht nicht, Du könntest schließlich in diesen schrecklichen Handel auch verwickelt werden. Wenn Du die geringste Liebe für mich fühlst, so leihe mir hundert Dollars und hilf mir, daß ich noch heute Nacht Newyork verlassen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Tod durch den Strang.

Die Angeklagte verzichtet auf alle Rechtsmittel bittet aber um Gnade.

Schluß der Verhandlung um 1 Uhr 10 Minuten.

Maria Dillmann ist am 28. August 1871 zu Tiefgrabenrotte geboren und nach Rehberg in Niederösterreich zuständig.

Eigenberichte.

Baden. (Der Bau des Badener Schlachthauses — abgelehnt) Aus Baden wird uns gemeldet: Der von der Behörde schon seit längerer Zeit urgirte Bau eines Schlachthauses für Baden wurde vom Gemeindeausschusse mit 19 gegen 2 Stimmen — abgelehnt. Baden besitzt dermalen zirka 11.000 Einwohner und hat seine hauptsächlichste Erwerbsquelle durch den Fremdenverkehr und ist einer der berühmtesten Badeorte Niederösterreichs. Baden ist Sitz eines Bezirksgerichtes, einer Bezirkshauptmannschaft, hat ein Landes-Realgymnasium mit Museum, eine gewerbliche Fortbildungsschule, Sparkasse, Theater und Arena; ein Wohltätigkeitshaus für Arme mit 240 Betten, das Marienspital, das k. k. Militärspital, wo gegen 2000 Personen verpflegt werden, ein Bürgerspital und Lazareth ꝛc. Der Gemeindeausschuß in der Ueberzeugung, daß die Fleischpreise bei Erbauung eines Schlachthauses bedeutend gesteigert werden, hat infolge dessen den Bau abgelehnt.

Haidershofen, am 4. Dezember 1902. Bei der am 27. November stattgefundenen Bezirksschulratssitzung in Amstetten wurde Herr Karl Maurer Unterlehrer in Zeillern, zum Lehrer in Haidershofen ernannt. — Seit zwei Wochen ist auch die Suppenanstalt an der hiesigen Volksschule eröffnet. Infolge der überall herrschenden Arbeitslosigkeit treten immer mehr Anforderungen an diese wohltätige Anstalt heran. Heuer werden täglich zirka 120 Kinder mit Marken beteilt, wofür sie in den hiesigen Gasthäusern je eine Portion Suppe erhalten. Möchten sich doch wieder viele edle Wohltäter finden, damit die Anstalt den Anforderungen genügen kann.

Konradsheim, am 1. Dezember 1902. Gestern begruben wir ein Opfer der tückischen Kinderkrankheit Diphtheritis, die 11-jährige Schülerin der II. Klasse Viktoria Pichler. Der Tod des lieben Kindes ist sehr zu bedauern, denn es war fleißig und talentiert und schwer vermißen wir seine selten klare Sopranstimme, die täglich trotz des weiten Weges zur Ehre Gottes ertönte. Sie ruhe in Frieden.

Ulmerfeld, am 1. Dezember 1902. Herr Schulleiter Anderl von Winklarn wurde in der letzten Bezirksschulratssitzung zum Oberlehrer an der 4 klassigen Schule in Neuhofen präsentiert.

Am gleichen Tage starb seine Schwiegermutter, Oberlehrerswitwe Frau Marie Hofbauer, welche Sonntag, den 30. November unter großer Beteiligung der Bevölkerung, sowie einiger Herrn Lehrer aus Amstetten und Ulmerfeld zu Grabe getragen wurde. Die Erde sei ihr leicht!

Ybbs a. d. Donau, am 29. November 1902. (Telephon.) Mit heutigem Tage gelangt die interurbane Telephonlinie Amsteiten—Kemmelbach—Ybbs zur Eröffnung

Für das Zustandekommen derselben gebührt in erster Linie dem hohen k. k. Handelsministerium für die hiezu bewilligten Geldmittel, dann der hochlöblichen k. k. Post- und Telegraphen-Direktion für die nunmehr in äußerst kurzer Zeit hergestellte Telephonlinie der gebührende Dank und die vollste Anerkennung — Weiters haben in sehr anerkennenswerter Weise hiezu beigetragen der n.-ö. Landesausschuß, der Magistrat Wien, Sr. Hochwohlgeboren Herr Eugen Grimmer von Adelsbach, Gutsbesitzer auf Schloß Donaudorf, der Vorstand der Handelsgenossenschaft Ybbs, Herr Vinzenz Löscher, Kaufmann in Ybbs und die geehrte Firma der Herren Brüder Mahler in Kemmelbach.

An das P. T. Publikum ergeht die freundliche Bitte von der geschaffenen modernen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Wien. (Städtische Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt.) Entsprechend den Satzungen genannter Anstalt erfolgte heuer am 30. November in feierlicher Weise im Festsaale des Wiener Rathauses die Beteilung armer fleißiger Schulkinder mit Altersrenten- und Aussteuerversicherungspolizzen. Die Prämienzahlung zu diesen Polizzen — es werden jedesmal 40 Knaben und 40 Mädchen beteilt — wird aus den Zinsen des Fonds von 1,000.000 Kronen bestritten, den die Gemeinde der Anstalt gewidmet hat. Der Beteilung wohnte eine große Zahl hervorragender Persönlichkeiten der Staats- und Gemeindeverwaltung, zahlreiche Mitglieder des Lehrerstandes, sowie von Personen des Bürgerstandes an. Bei diesem städtischen Institute sind vom 1. Jänner 1902 angefangen bis einschließlich 30. September 4153 Polizzen über 7,723 484 Kronen Kapital und 29.815 Kronen Rente ausgestellt worden. Aus dem Titel der Erfüllung der Versicherungsverbindlichkeiten gelangten seit Bestand der Anstalt 123.808 Kronen zur Auszahlung.

Wien, am 1. Dezember 1902. (Alpine Gesellschaft D'Göstlinger.) Sehr zahlreich besucht war der Weihnachtsabend zu Gunsten der Weihnachtsbescherung in Göstling am 14. l. M. Der kleine Beril Krause eröffnete den Reigen der Vorträge mit einem herzigen Weihnachtsgedichte, umgeben von einer Schar kleiner Kinder. Außerordentlich Anklang fanden die mundartlichen Dichtungen des Herrn Oberlandesgerichtsrates Dr. Schadeck. Herr Thurso, den Herr Ernst Nußbaum begleitete, fesselte mit seiner schönen Baritonstimme und seinem gediegenen Vortrage die Zuhörer und nicht enden wollte der Beifall, den Herr Ober-Inspektor Jacques Nowy für seine heiteren Dichtungen und Späße fand. Das Quartett, sowie das folgende Tanzkränzchen schoben das Auseinandergehen bis weit in den Morgen hinein, hinaus. Die Präsidentinnen Frau Heda Krause und Toni Kern können stolz sein auf ihre Veranstaltung und sehen ihren unermüdlichen Fleiß und Arbeit nicht blos mit einem schönen moralischen, sondern auch klingenden Erfolge belohnt. Mögen sie uns noch lange wacker unterstützen. Samstag, den 13. l. M. 2 Uhr 50 Minuten Abfahrt nach Göstling. Die Bescherung findet Sonntag, den 14. l. M. 10 Uhr vormittags statt. Neueingetreten: ordentlich: Rodolf Zopf, VII. Neubaugasse 65, unterstützend: Frau Cille Zimmermann, Friedberg, Steiermark. Ausgetreten Anna Lanb.

Aus Waidhofen.

** **Gottesdienst-Ordnung zur Einweihung der Marienkapelle in der Pfarrkirche.** Sonntag den 7. Dez. 3/4 4 —4 Uhr: Einläuten der Feier. 4 Uhr: Predigt und feierlich. hl. Segen. Montag d. 8. Dez.: Von 1/2 8 Uhr hl. Messen. 8 Uhr: Festrede des hochw. Herrn P. Severin Ord. Carm. aus Linz, hierauf feierliches Pontifikalamt Sr. Gnaden des hochw. Herrn Prälaten Anton Grünzweig aus St. Pölten. 2 Uhr: Feierliche Uebertragung der alten Marienstatue in die Kapelle, Einweihung derselben, hernach Festpredigt des hochw. Herrn Dr. Anselm Salzer aus Seitenstetten, Pontifikalsegen mit Te Deum in der Marienkapelle. Dienstag den 9. Dezember 1/2 8 Uhr, feierl. Hochamt in der Marienkapelle für alle Wohltäter derselben. Vom 9. — 15. Dezember täglich um 5 Uhr abends in der Marienkapelle hl. Segen. NB. Beim Pontifikalamt wird die C. Dur Messe von Mozart mit vollständiger Instrumentalbegleitung von unserem Kirchenchor aufgeführt werden, beim Pontifikalsegen eine feierliche lauretanische Litanei mit einem großen Te Deum, beides vom Stiftsregenschori: J. Gruber in St. Florian.

** **Christbaumfeier.** Der Lehrkörper der hiesigen Volksschule hat beschlossen, auch heuer in herkömmlicher Weise eine Christbaumfeier zu veranstalten. Mit der stetig zunehmenden Schülerzahl steigt auch die Anzahl der zu beteilenden armen Schüler. Besonders heuer ist die Anzahl jener Schüler, welche um Schuhe und warme Kleidungsstücke gebeten haben, eine sehr große. Ein aus fünf Herren des Lehrkörpers bestehendes Komitee, welches mit dem Einsammeln der Beiträge betraut wurde, wird in den nächsten Tagen bei den p. t. Wohltätern vorsprechen. Bei dem bekannten Wohltätigkeitssinn der Bewohner wird es gewiß auch heuer möglich sein, die dringendsten Bedürfnisse der armen Kinder zum Christfeste zu befriedigen.

** **Zwei plötzliche Todesfälle.** Vor 8 Tagen starb beim Mittagessen der Zimmermann Pöchhacker. Sein Sohn und seine Frau hatten gerade eines Spasses halber gelacht, er lachte mit, nickte mit dem Kopfe und während Frau und Sohn meinten, er senke wegen des Lachens den Kopf, hatte den Mann der „Schlag getroffen. — Am nächsten Sonntag darauf erging es dem Nachtwächter Neuhauser des Rothschild'schen Schlosses ähnlich. Als er nach dem Mittagessen sein Mittagsschläfchen machte, fing er plötzlich zu röcheln an, bat rasch um den Arzt, doch als seine Frau vom Doktor zurückkam, war der Mann eine Leiche. Beide waren noch im rüstigsten Alter und waren brave Männer.

** **Männergesang-Verein.** Die Hauptversammlung des Vereines wird Donnerstag, den 11. d. M. 8 Uhr abends im Vereinszimmer (Gasthof „Inführ“) mit nachstehender Tagesordnung abgehalten: 1. Verhandlungsschrift. 2. Berichte. 3. Bestimmung der Höhe der Mitgliederbeiträge. 4. Neuwahl der Vereinsleitung. 5. Anträge.

** **Voranzeige.** Das Kommando des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs teilt ergebenst mit, daß der Ball des genannten Korps am Sonntag, den 1. Februar 1903 stattfindet.

** **Generalversammlung des Kasinovereines.** Am Sonntag, den 30. November fand die Jahreshauptversammlung des Kasinovereines statt. Anwesend waren 27 Mitglieder. Vorstand Maringer begrüßte die Erschienenen und erstattete den Rechenschaftsbericht des Ausschusses im abgelaufenen Vereinsjahre. Dem Verein gehörten 48 Familien und 11 Einzelmitglieder an. Durch Tod ist ein langjähriges Mitglied, Herr Michael Zeitlinger abgegangen. Die Versammelten ehrten sein Andenken, indem sie sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben. Im ganzen wurden 16 Vereinsabende, darunter mehrere Programmabende, abgehalten. Sehr animiert verlief der Tombolaabend, bei welchem 89 Mitglieder anwesend waren. An der Sylvesterfeier beteiligten sich mehrere Mitglieder des Vereines. Auch trug der Verein hiezu 1/3 der Kosten im Betrage von 33 Kronen 96 Heller. Das Inventar des Vereines, welches durch namhafte Spenden der hochgebornen Frau Baronin Plenker bereichert worden ist, wurde durch Herrn Maringer geordnet, genau verzeichnet und in einem eigens hiezu gemieteten Raume untergebracht Frau Baronin Plenker wurde durch eine Abordnung des Vereinsausschusses der Dank des Vereines zum Ausdruck gebracht. Nach Erstattung des Kassaberichtes und Ueberprüfung der Rechnungen durch die Herren Nosko und Prasch jun. wird, da dieselben in Ordnung befunden wurden, dem Kassier die Entlastung erteilt. Trotz beredtesten Zuspruches verharrte der bisherige, verdienstvolle Vorstand auf seiner Weigerung, eine Wiederwahl anzunehmen und es ging deshalb aus der Wahl in zwei getrennten Wahlgängen folgende Vereinsleitung hervor: Vorstand: Herr Stadtbaumeister von Bukovics. Ausschuß: die Herren Direktor Buchner, Gerichts-Adjunkt Dr. Hotter, Oberoffizial Maringer, Notar Dr. Platte, Lehrer Rasch und Ingenieur Smrczka jun., die in einer noch am selben Abend abgehaltenen, konstituierenden Ausschußsitzung die Funktionen, wie folgt unter sich teilten: Vorstand-Stellvertreter: Herr Direktor Buchner, Schriftführer: Dr. Hotter, Kassier: Ingenieur Smrczka, Archivar: Lehrer Rasch, welch' Letzterer sich bereit erklärte, das bei dem vorhandenen, reichhaltigen Invertare dringend notwendige schwierige Amt zu übernehmen. Herr von Bukovics und Herr Smrczka sen. dankten Herrn Maringer im Namen des Vereines für sein ersprießliches Wirken im Vereine und hoben hervor, daß sich der Verein unter seiner Leitung bedeutend entwickelt habe. Der Mitgliederbeitrag wurde wieder mit 6 Kronen für die Familie und 3 Kronen für die Einzelperson beihalten. Bezüglich des Vereinslokales wurde nach längerer Debatte beschlossen, das alte Vereinslokal, (Hotel zum goldenen Löwen), um den erhöhten Betrag von 200 Kronen per Jahr beizubehalten. Nachdem noch 6 Klavieranteilscheine zur Verlosung gelangt waren, folgte Schluß der Versammlung. Wegen des am Sonntag, den 7. Dezember stattfindenden Konzertes des Männergesangvereines findet der erste Kasinoabend erst am Sonntag, den 14. Dezember statt. Zu bemerken ist noch, daß sich der Verein gemeinsam mit dem Gesang- und Turnverein an der Sylvesterfeier beteiligt und nach Neujahr einige Theatervorstellungen geben wird.

** **Sprechabend.** Der Wählerverein hielt am Samstag, den 29. November l. J. im Gasthofe Bartenstein einen allgemein zugänglichen Sprechabend ab, in welchem Stellung genommen wurde gegen die Angriffe, welche der hiesige Religionsprofessor, Herr Johann Danzinger gegen den Bürgermeister der Stadt, Herrn Dr. Theodor Freiherr von Plenker in einer christlich sozialen Versammlung erhoben haben soll. Herr Güterdirektor Prasch begrüßte die Erschienenen, drückte seine Freude über den starken Besuch aus und gab den Zweck der Einberufung der Versammlung bekannt. Herr Bürgermeister, Baron Plenker von den Versammelten lebhaft begrüßt, bespricht einleitend die sogenannten „Paragraph-Zwei-Versammlungen“ in welchen es nur möglich ist, politische Gegner anzugreifen, ohne daß der Angegriffene in der Lage ist, sich dagegen zu verteidigen. Herr Baron Plenker kommt nun auf die vorgekommen sein sollenden Aeußerungen des Herrn Professors Danzinger zu sprechen und widerlegt nun an der Hand eines reichhaltigen statistischen Materials, aus welchem nicht nur keine düstere Finanzwirtschaft, sondern eine für die Stadt äußerst günstige Finanzlage zu ersehen war und weist auf die Entwicklung hin, welche die Stadt in den letzten 8 Jahren genommen hat. Die äußerst interessanten Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Nachdem Herr Direktor Prasch Herrn Bürgermeister Plenker für seine gediegenen Ausführungen gedankt hatte, gelangte folgende Resolution unter großem Beifalle zur Annahme: Die heute versammelten Wähler der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs sprechen ihre Mißbilligung über die ungerechtfertigten Angriffe, welche Herr Professor Danzinger in der Versammlung vom 1. November l. J. gegen unseren verehrten Bürgermeister, Herrn Dr. Theodor Freiherr von Plenker richtete, aus und verurteilen dieselben umsomehr, als diese Beschuldigungen in einer Versammlung vorgebracht wurden, in welcher der Herr Bürgermeister nicht Zutritt hatte und auf die gegen ihn gerichteten Angriffe nicht erwidern konnte. Die Versammlung spricht dagegen Herrn Bürgermeister Baron Plenker ihr vollstes Vertrauen aus, anerkennt seine großen Verdienste, die er sich durch sein unermüdliches, erfolgreiches Wirken um das Wohl der Stadt und insbesondere um die Besserung in den finanziellen Verhältnissen derselben erworben hat und bittet, ihn, seine unermüdliche Arbeitskraft so wie bisher auch ferner dem Wohle und Aufblühen unserer Stadt zu weihen. Herr Sparkassebeamter Nosko wies auf die Uneigennützigkeit des Herrn Baron Plenker hin, welcher seit jener Zeit, seit welcher er in Waidhofen als Rechtsanwalt tätig ist, unentgeltlich die verschiedenen Rechtsgeschäfte der Stadt besorgt hat, welche Summe in die Tausende von Gulden geht. Herr Wahsel fragt bezüglich des zu errichtenden Schlachthauses an. Sowohl Herr Baron Plenker als auch Herr Direktor Prasch besprechen diese Angelegenheit, weisen aber darauf hin, daß die Frage noch nicht recht zu erörtern sei, weil hiezu noch mancherlei Vorbedingungen fehlen. Diese Frage soll später in einer allgemeinen Wählerversammlung zur Besprechung gelangen. Herr Oberlehrer Hoppe weist auf die mangelhaften und unzureichenden Räume im hiesigen Volksschulgebäude hin und stellt die Frage, in welcher Weise die Gemeindevertretung diese sehr wichtige Angelegenheit lösen werde. Herr Baron Plenker beantwortet diese Anfrage dahin, daß er bekannt gibt, daß sich der Gemeinderat mit dieser Frage beschäftigen wird, da dieselbe wirklich eine dringende sei. Nach Erledigung einer anderen Anfrage folgte Schluß der Versammlung.

** **Vom k. k. Bezirksgerichte.** Seit Donnerstag, den 4. d. M. sind die Gefängnisse des hiesigen k. k. Bezirksgerichtes wieder verwaist Es ist dies unseres Wissens das drittemal in diesem Jahre, daß das k. k. Bezirksgericht in der angenehmen Lage wäre, die weiße Fahne zu entfalten.

** **Von der Klosterschule.** Die ehrwürdigen Klosterschwestern der hiesigen Kloster-Handarbeitsschule veranstalten auch heuer wieder eine Christbaumfeier, bei welcher eine große Anzahl armer Schülerinnen mit warmen Kleidungsstücken beteilt werden. Da die Auslagen hiefür sehr nahmhaft sind, ergeht seitens der Leitung der Klosterschule an alle Wohltäter die herzlichste Bitte, auch heuer ihre mildtätigen Hände diesem edlen Zwecke nicht verschließen zu wollen.

** **Theater.** Am Sonntag, den 7. Dezember l. J. findet im Lokale des christlichen Arbeitervereines, Gasthof **Bauernberger**, Weyrerstraße Nr. 22, eine Theateraufführung statt, bei welcher das vieraktige Volksstück von Benno **Rauhenegger** „Jägerblut" zur Aufführung gelangt. An der Aufführung beteiligen sich auch mehrere Damen, Mitglieder des christlichen Arbeitervereines. Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Krone, 1. Platz 70 Heller, 2. Platz 40 Heller. In Anbetracht des Umstandes, daß der Reinertrag zur Unterstützung kranker Vereinsmitglieder bestimmt ist, ist der Aufführung ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

** **Sparkasse.** Im November 1902 wurden eingelegt: von 306 Parteien 83.419 Kronen 96 Heller und behoben: von 301 Parteien 98.518 Kronen 87 Heller. Gesamteinlagen am 1. Dezember 1902 12,372.001 Kronen 48 Heller. Reservefond 1,234.713 Kronen 55 Heller.

Aus aller Welt.

— **Niederösterr. Landes-Hypotheken-Anstalt.** Im Monate November 1902 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 227 Hypothekardarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 6,126.700 Kronen eingebracht. Vom Monate Oktober 1902 verblieben 106 Gesuche mit 2,974.400 Kronen zusammen 9,101.100 Kronen. Es wurden bewilligt 5 238.100 Kronen, es wurden zugezählt 2,468 100 Kronen, es wurden abgewiesen 975.200 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende November 1902 im Umlaufe 4%ige 182,215.100 Kronen 3½%ige 1,939.400 Kronen. An Kommunaldarlehensgesuchen wurden eingebracht 9 Stück mit 1,291.200 Kronen. Vom Monat Oktober 1902 verblieben 38 Gesuche mit 1,025 200 Kronen zusammen 2,316.400 Kronen. Es wurden bewilligt 1,019.200 Kronen, es wurden zugezählt 306.800 Kronen. An Kommunalschuldscheinen sind Ende November 1902 im Umlaufe 4%ige 35,738.200, 3½% 3,697.000.

— **Eine Nomadendeputation vor dem Zaren.** Petersburg, 1. Dezember. Kaiser Nikolaus empfing am 25. November in Livadia eine Deputation der buddhistischen Burjäten, die russische Untertanen sind. Die Deputation bat den Monarchen, den Burjäten das bisherige Nomadenleben auch fernerhin zu gestatten und ihnen nicht feste Wohnsitze anweisen zu wollen. Der Kaiser antwortete mit einer längeren Ansprache, in welcher er seiner Freude über das ihm entgegengebrachte Vertrauen Ausdruck gab und erklärte, er schätze die Treue seiner burjätischen Untertanen und die ihm von ihnen geleisteten Dienste sehr hoch. Seine Fürsorge sei die gleiche für alle Völker unter seinem Scepter, welchen Namens sie auch seien. Die Burjäten müßten sich den Gesetzen fügen und in Zukunft vom Nomadenleben ablassen; sie müßten feste Wohnsitze suchen und mit vollstem Vertrauen den diesbezüglichen Gesetzen nachkommen. Denn es sei mit der zunehmenden Kultur und mit den ökonomischen Interessen der übrigen Bevölkerung Sibiriens unvereinbar, fernerhin in Sibirien nomadisierende Volksstämme zu dulden. Die Buräten oder Burjäten auch Burjaten sind ein mongolischer Nomadenstamm, der im Süden des russischen Gouvernements Irkutsk in Ostsibirien und in Transbaikalien in weitem Umkreis um den Baikalsee wohnt. Die Buräten diesseits des Sees sind unter russischem Einflusse teilweise bereits Ackerbauer und wenden sich auch dem Christentume zu. Die Gesamtzahl der russischen Buräten beträgt gegenwärtig 208.000. Ihrer Körperbildung nach gleichen sie im Allgemeinen den Kalmüken. Sie sind geistig träge, mißtrauisch und ungefällig, aber ehrlich. Die Buräten gelten als gewandte Reiter und Bogenschützen. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts unterwarfen sich die Buräten dem russischen Scepter, dessenungeachtet wählen sie aber ihren „Fürsten" (Taidschis) und Aeltesten selbst. Die Kleidung der Buräten besteht aus Leder, das mit Pelzwerk verbrämt ist. Den Sommer über leben sie in Jurten, die sie mit Leder überziehen, im Winter in Filzhütten; sie nähren sich von Viehzucht, Jagd und einzelnen Gewerben, wie Eisenschmieden. Die Buräten bekennen sich noch zum größten Teile zum Lamaismus; von Seiten der griechisch-orthodoxen Mission wird in neuerer Zeit erfolgreich an ihrer Bekehrung gearbeitet. Ihre Sprache ist ein Zweig des Mongolischen und zerfällt in verschiedene Mundarten.

— **Der älteste General von Europa †.** „Ich gehe nächstens und mache Euch oben Quartier!" Mit diesen echt soldatischen Worten verabschiedete sich vor wenigen Monaten der in Wien am 1. Dezember verstorbene Feldmarschall-Lieutenant Baron Schwartz-Meiller von einer Deputation des Vereines pensionierter Offiziere, die ihm anläßlich seines 94. Geburtstages Glückwünsche überbrachte. Eduard Baron Schwartz-Meiller, dessen Ableben wir bereits gemeldet haben, war der älteste General unserer Armee und vermutlich auch der älteste in Europa. Durch mehr als 74 Jahre trug er das goldene Portepee und ein halbes Jahrhundert die goldene Feldbinde des österreichischen Generals. Im Jahre 1808 in Ofen geboren, trat er im Jahre 1824 als Kadett in das Infanterie-Regiment König Maximilian Josef von Baiern Nr. 31 und im Jahre 1828, wurde er Leutnant. Noch mit dem Tornister auf dem Rücken mußte er in der komplizierten Adjustierung der damaligen Zeit Fußmärsche mitmachen und unter Anderem von Lemberg nach Neapel marschieren; das nannte man damals einen Garnisonswechsel. Baron Schwartz-Meiller war einer der Wenigen, die aus der Zeit Radetzky's noch leben und der „großen Armee" des populärsten österreichischen Feldherrn angehörten.

— **Das Gefolge des Zaren** besteht aus nicht weniger denn 173 Personen, von denen 15 Mitglieder der kaiserlichen Familie sind. Nur 128 sind Russen, die Anderen sind Deutsche, Polen, Griechen und Rumänen. Sieben Aerzte gehören zur kaiserlichen Suite.

— **Am Bisse einer tollwütigen Katze gestorben.** Frau Gouyon, die Frau eines Advokaten in der französischen Stadt Brive, war seit einigen Tagen zu Besuch bei ihrem Vater auf dem Schlosse Toursac. Im Laufe des Monats Oktober hatte sie ihr junges Lieblingskätzchen in den Daumen der linken Hand gebissen. Die Zähne des Tierchens krallten so fest im Fleische, daß man es töten mußte, ehe es nachließ. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Tollwut bei der Katze und Frau Gouyon begab sich in Behandlung in's Institut Pasteur in Paris. Am 25. November nun wurde sie plötzlich unwohl und es zeigten sich die ersten Symptome der Tollwut. Das Leiden verschlimmerte sich rasch und am 29. November starb sie unter schrecklichen Schmerzen in den Armen ihres Vaters. Sie war kaum dreißig Jahre alt.

Vom Büchertisch.

Frick's Hand-Katalog. Der Weihnachts-Katalog der k. u. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick, Wien, I. Graben 27, enthaltend die hervorragenden Erscheinungen in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache ist soeben erschienen und wird auf Verlangen kostenfrei versendet. Derselbe bietet einen sehr brauchbaren Wegweiser und Führer durch den reichen Bücherwald der deutschen und — je nach ihrer Wichtigkeit für den Literaturfreund — der übrigen Literaturen. Das Hauptverzeichnis ist gegliedert in die Abteilungen: Pracht und Bildwerke, Gesamtausgaben, Gedichte, Dramen, Romane Anthologien, Literatur-, Kunst- und Universalgeschichte, Naturwissenschaften, Hauswirtschaft, Gebetbücher, Sprach- und Lehrbücher. Eine nach dem Alphabet der Materien geordnete Auswahl guter Bücher aus den verschiedenen Gebieten des Wissens und des praktischen Lebens bildet den Schluß der Hauptabteilung. Den Jugendschriften in deutscher, englischer und französischer Sprache ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ebenso findet der Leser ein Verzeichnis der hervorragenden Zeitschriften. Frick's Katalog ist bis zum Tage der Ausgabe ergänzt und revidiert. Alles Veraltete, Vergriffene, durch Wichtigeres Ueberholte ist beseitigt, das Neue eingeordnet. Die für den Weihnachtsbedarf besonders geeigneten neuen Erscheinungen des Jahres sind als eigene Abteilung vorangestellt.

Oberst Schiel erzählt in seinem hochinteressanten Werke „23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika" krasse Fälle vom Aberglauben der Kaffern und der Macht der Hexenmeister. Aber mit Recht bemerkt er, daß auch bei den Europäern der Hexenglaube leider noch recht im Schwange sei.

Möchte man es glauben, daß vor wenig mehr als 100 Jahren ein unglückliches Mädchen als Hexe hingerichtet worden ist — noch dazu in der Schweiz!? Man lese einmal nach, was im 9. Bande der **Neuen Revidierten Jubiläumsausgabe von Brockhaus' Konversations Lexikon** über „Hexen und Hexenprozeß" gesagt ist. Ein recht interessantes Beginnen ist es, einen solchen Band des Brockhaus durchzublättern. Wie im Kinematographen zieht ein lebendiges Bild der heutigen Kultur vor dem geistigen und mit Hilfe der meisterhaften Abbildungen auch vor dem leiblichen Auge vorüber. Würde einer jener verderbenspeienden Vulkane, wie sie in Amerika alles in weitem Umkreis vernichten, plötzlich Europas Leben und Kultur austilgen und eine spätere Generation fände als Rest unserer Zeit nur ein Exemplar des Brockhaus, so hätte sie in ihm den Schlüssel zum vollen Verständnis unserer Welt und ihres tausendgestaltigen Lebens. Sogar was Hunger ist und wie er sich äußert, erklärt uns der 9. Band von Brockhaus und wir staunen, daß die Sache gar nicht so einfach ist. Vieles, was einfach scheint, weil wir täglich damit zu tun haben, bedarf zum gründlichen Verständnis einer Erklärung. Im Brockhaus werden diese Erklärungen von einer Elite von 500 der hervorragendsten Gelehrten und in der Praxis erfahrenen Männer gegeben. So bleibt das unvergängliche Werk wie es das älteste seiner Art ist, auch fernerhin das beste. Die reichen Mittel der heutigen graphischen Technik zaubern wundervolle Tafeln wie Indische Kunst, Japanische Kunst hervor, denen Meisterwerke griechischer und deutscher Kunst gegenüberstehen. Schön und doch lebenswahr sind die naturwissenschaftlichen Chromotafeln, denen die übrigen Tafeln aus allen Gebieten der Technik und Wissenschaft nicht im geringsten nachstehen. Aber auch die Karten und Pläne entsprechen dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft, ebenso wie das reiche statistische Material, das einzelnen Artikeln beigegeben ist.

Brockhaus macht die Frage nach dem besten Weihnachtsgeschenk leicht zu beantworten. Wer die Neue Revidierte Jubiläumsausgabe des Brockhaus noch nicht besitzt, mag sie sich selbst schenken und wer schon glücklicher Besitzer dieser Ausgabe ist, von der bis Weihnachten 11 Bände vorliegen werden, der mag anderen damit eine besondere Weihnachtsfreude bereiten! Der Preis von 12 Mark für jeden Band der monumentalen Werke ist ein sehr mäßiger, der jedermann die Erwerbung ermöglicht.

„Der Stein der Weisen" enthält in seinem kürzlich erschienenen 14. Heft (des 15. Jahrganges) die nachbenannten, durch mehr als 40 Abbildungen erläuterten Beiträge und zwar: Allgemeines über Patina; Bilder aus dem Leben der Pflanzen; Kalk, Mörtel und Zement; die Inland-Signalbeleuchtung; die Weichen und Kreuzungen der Eisenbahngeleise; Darstellung von Sauerstoff aus flüssiger Luft; die höchste Eisenbahn der Welt; Europäische Soldatengräber in Peking. Ferner eine stattliche Zahl knapper aber inhaltsreicher Referate über wissenschaftliche und praktische Fortschritte auf dem Gebiete der Astronomie und Meteorologie, Physik und Chemie, Physiologie und Medizin, Anthropologie, Geologie und Physikalischen Geographie, Mineralogie, Zoologie und Botanik. Diese [illegible] aus dem vorliegenden Hefte der mit bemerkenswertem Erfolg [illegible] Informationsbedürfnis eines großen Leserkreises geleiteten Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig), spricht wohl für sich selbst im günstigsten Sinne. Besonders hervorzuheben ist der große Reichtum an Anschauungsmitteln. Obwohl die treffliche Zeitschrift [illegible] einzelhefte [illegible], sei gleichwohl darauf hingewiesen, daß Probehefte in jeder Buchhandlung erhältlich sind.

Eingesendet.

Seiden-Blouse fl. 2.35 und höher — 4 Meter — sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuzer bis fl. 14.65 pro Meter. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich. 3

Staatliche und städtische Behörden haben die zu immer allgemeinerer Aufnahme gelangenden Schutzfarben „Antirost" und „Flammentod", welche die bekannte Aussiger Firma Kind und Herglotz, Repräsentanz Siegfried Schiff, Wien I., Reichsratstraße 13, in ihrer dortigen chemischen Fabrik erzeugt, bereits längst in Verwendung genommen, ein unwiderleglicher Beweis sicherlich für ihre vorzüglichen nutzbaren Eigenschaften. Man kommt eben allseits immer mehr zur Einsicht, daß es besser und leichter ist, einem Schaden nach Kräften „vorzubeugen", als ein bereits eingetretenes Uebel wieder gut zu machen. Gern lenken wir daher wiederholt die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die feuer- und wetterfesten Anstrichfarben „Antirost" und „Flammentod", denn es zählt mit zu den Aufgaben der pflichtbewußten Presse, Erfindungen für das tägliche Gebrauchsbedürfnis dem Publikum bekannt und sympathisch zu machen.

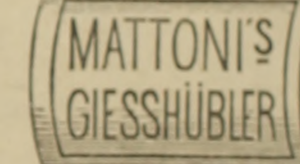
Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Uhrenfabrik und Exporthaus **Hans Konrad** in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Adlers unzweifelhaft dargetan ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommee genießt, verschickt nur echte, vom k. k. Münzamte punzierte Gold- und Silberuhren und garantiert schriftlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verläßlichen Gang. Reich illustrierte Preiskataloge werden auf Verlangen gratis und franko versandt. (Siehe Inserat.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Krondorfer anerkannt bester natürlicher alcal. **SAUERBRUNN**

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwassenhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren *Mori. Paul*, Apotheker, *Gottfried Fries Witwe*, Kaufmann.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Professor J. Mogau, Versetz, Südungarn.

Exportgeschäft von alten Syrmier Slivovitz-Spezialitäten.

Thee-Slivovitz.

Eine Spezialität unseres Hauses ist einzig und allein berufen die Bestimmung des Thees zu ergänzen und ihn kräftig und nachhaltig schmackhaft zu machen, wie es auch nur von einem reinen Naturprodukt: Zwetschken-Destilat zu erwarten ist, wohingegen jeglicher Rum, was jeder Laie weiss, ein Gebräu von ausschliessl. alkoholischen Ingredienzien ist, und weder in Bezug auf Aroma, noch was viel wesentlicher ist, in gesundheitsrücksichtlicher Beziehung, gar die erste Sprosse der Leiter zu der Qualifikation des „Thee-Slivovitz" erklimmen kann, welch letzterer denn auch der höchsten Anerkennungen teilhaftig wird und dem eine dominirende Position in nicht ferner Zeit winkt!

Die k. k. Hofapotheke zu Wien schreibt uns hiezu unterm 27. Oktober u. A.: „Für Ihren vorzüglich bewährten „Thee-Slivovitz" sind wir gerne bereit, ärztliche und andere Kreise zu interessiren." K. u. k. Direktion der Hofapotheke, Wien, I. Hofburg.

Thee Slivovitz à fl. 1·55, Perl-Slivovitz (zum Trinken) à fl. 1·30 per 0·7 L. Flasche ab hier; Versandt per Post von 3 Flaschen per Bahn von 10 Flaschen an. **Keine Nachnahme.** Zahlung erst nach Empfang **Nirgends Verschleissstellen.** Versandt nur von hier direkt. Auch passend für **Weihnachts-Geschenke!** Genaue Adresse und Beruf erbeten bei Bestellungen.

Heller'sche Spielwerke

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoirs sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen im jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zu.

Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Werkes setzen kann.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

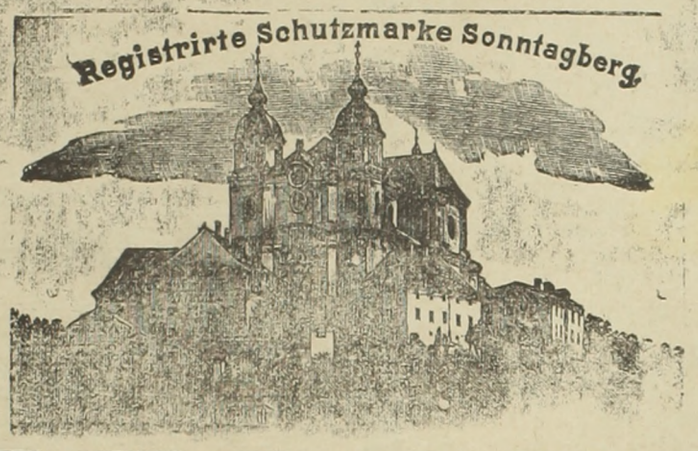
Jede Hausfrau

die **guten** und **echten Feigen- u. Malzkaffee**

benötigt, verlange diese Surrogate mit der reg. Schutzmarke „Sonntagberg“ aus der „I. Waidhofner Feigen- u. Malzkaffeefabrik.“

Zu haben in jeder Gemischtwarenhandlung.

Jedem Kilo Feigenkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.



Jedem Kilo Malzkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.

Glänzende Erfolge erzielt man mit dem Mast-, Milch- und Aufzuchtpulver von Ph. Laudenbach Schweinfurt a. M. Marke:

Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs: A. Luguhofer. Amstetten: L. Sommer. Haag: J. Eisinger. Hall: L. Hardvogl. Linz, M. Christ. Melk, Seeböck's Erben. Salzburg, J. A. Zezi. St. Pölten, Apotheken. Steyr, E. Scholz, G. Gschaider. Wien, Apotheke Richter. Ybbs, M. Werner.

Mit ihrem „Bauerntrost“ war ich ausserordentlich zufrieden, da sowohl bei Pferden, als Rindern und Schweinen den grössten Erfolg hatte.

Neumarkt-Kallham O.-Oe., 24. Juli 1902.

A. Duswald.

+ Magere, +

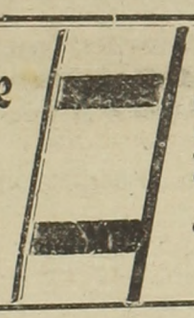
Schwache erhalten wunderschöne Körperfülle nach kurzem Gebrauche meines

406 „Nährmehl Käthe“

(gesetzlich geschützt)

Damen erhalten üppige Büste. Sichere Wirkung, kein Schwindel. Streng reell, viele Dankschreiben. Preis per Karton fl. 1·25 per Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung. Kosmetisch hygienisches Institut Mdm. Katharina Menzel, Wien XVIII/1, Scholgasse Nr. 8, 1. Stock.

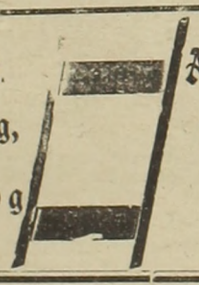
Kaufen Sie nur



Andre Hofer's

Feigen-Kaffee

Fabriken: Salzburg, Freilassing



Allerbestes Kaffee-Verbesserungsmittel.

Freundliche Einladung zu dem

GROSSEN

Enten- u. Gänseschmaus,

welcher am Dienstag, den 9. Dezember abgehalten wird in Marie Schwandls Gasthof. 440

Großes Gasthaus oder Gasthof

in belebtem Orte und großem Umsatz wird zu pachten gesucht. Gefällige genaue Beschreibung und Pachtbedingnisse unter *„C. O. 2096“* an *Haasenstein & Vogler, Wien I.*

409 3 1

272

Wilhelm's

Kräutersaft

seit vielen Jahren ein beliebter

Hustensaft

1 Flasche K 2.50,

Postkolli — 6 Flaschen K 10

franko in jede österr.-ungar. Poststation,

von

Franz Wilhelm, Apotheker

k. und k. Hoflieferant in

Neunkirchen, Niederösterreich.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

Alexander Fantl,

k. k. konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehr- und Hypothekar-Darlehen in MELK a. d. Donau.

Uebernimmt An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.

Aufträge werden reell und konlant ohne Vorspesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4 bis 6 Uhr abends in Lietzellachner's Gasthof Hilm Kematen.

Schutzmarke: **Anker**

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,

ist als **vorzüglichste schmerzstillende Einreibung** allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“

in Prag, I. Elisabethstraße 5.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz u. Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appettitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appettit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Losenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Jeder lese und bestelle!

Gänsefedern nur 60 kr.

Zum Einfüllen in Oberbetten, Pölster und Unterbetten versende ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschlissen, ½ Kilo für nur 60 kr., dieselben besserer Qualität nur 70 kr., in Probe-Postkolli mit 5 Kilo gegen Nachnahme. **J. Krasa,** Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag 770. Umtausch gestattet.

Chem. Fabr. **KIND & HERGLOTZ,** Aussig a. d. Elbe.

Repräsentanz: Siegfried Schiff, Wien, I. Reichsratstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

Wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfweh infolge schlechter Verdauung, **Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc.** beseitigen sofort die bekannten

Brady'schen Magentropfen (Mariazeller).

Viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben!

Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Heller. — Doppelflaschen K 1.40.

In Apotheken erhältlich.

Wo nicht erhältlich, versendet der **Zentralversand C. Brady,** Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt 1, gegen Vorhersendung von K 2.40 drei kleine Flaschen oder K 2.80 zwei große Flaschen franko.

Vor Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen „Schutzmarke“ und Unterschrift C. Brady aufweisen.

Spirituosen-, Liqueur-, Cognac-, Rum- u. Essenzen-Erzeugung

CARL WALLY,

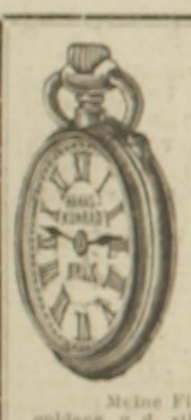
Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstrasse 6.

417 6-4 **SPEZIALITÄT:**

Ennstaler Kräuterliqueur.

Globus Putz Extract
ist das
beste Metall Putzmittel

Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig.
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung!
Erfinder und alleinige Fabrik at:
Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft,
404 4-3 *Eger und Leipzig.*



Billigste Bezugsquelle guter
UHREN mit 3-jähriger schriftlicher Garantie.

HANS KONRAD

Uhren- und Goldwaren-Exporthaus
BRÜX Nr. 229 (Böhmen).

Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik

Gute Nickel-Remontoir Uhr	fl. 3·75
Echte Silber-Remontoir-Uhr	„ 5·75
Echte Silberkette	„ 1·20
Nickel-Wecker-Uhr	„ 1·75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausend Anerkennungsschreiben.
Illustrierte Preiskataloge gratis und franko.

Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

„denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.“

Rheumatismus, Halsleiden,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlung u. berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie 1500 unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

Ernst Heß, Klinckenthal, Sachsen,
Eucalyptus-Importeur. 3-2 20 8

Zeugnißabschrift.

Geehrter Herr Heß! Teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Eucalyptus sich vortrefflich bei mir bewährt hat gegen Rheumatismus. Sage Ihnen hierfür Dank dafür.
Achtungsvoll
Alt Varzow, Kreis Stolp, Pom. Karl Wenzel.

Herbabny's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt **schleimlösend** und **hustenstillend**. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er **anregend** auf den **Appetit** und die **Verdauung**, und somit **befördernd** auf die **Ernährung**. Das für die **Blutbildung** so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht **assimilierbarer Form** enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders für die **Knochenbildung** sehr nützlich.

SCHUTZ-MARKE
JULIUS HERBABNY WIEN

Preis 1 Flasche Herbabny's Kalk-Eisen Syrup 1 K. 25 kr. = 2 L 50 d, per Post 20 kr. = 40 d mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen auftauchten, **jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen** unseres seit 33 Jahren bestehenden **unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups**, bitten deshalb, stets **ausdrücklich „Herbabny's Kalk Eisen-Syrup“** zu verlangen und **darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befinde.**

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt

Herbabny's Aromatische Essenz,

als **schmerzstillende Einreibung** seit 33 Jahren vielfach **erprobt** und **bewährt.**

Preis: 1 Flacon K. 1·— = L 2·—, per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr. = 40 d mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in: **Waidhofen a. d. Ybbs:** M. Paul. **Scheibbs:** F. Kollmann's Erben. **St. Pölten:** O. Laffack, L. Spora. **Amstetten.** W. Mitterdorfer. **Herzogenburg:** G. Peyil. **Lilienfeld:** J. Grillenpolz. **Mank:** J. Lurier's Erben. **Melk:** F. Linde. **Neulengbach:** C. Dieterich. **Pöchlarn:** M. Brunn. **Seitenstetten:** J. Reich. **Ybbs:** K. Riedl.

ATELIER

für

feinsten *künstlichen* **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugniss versehenen Konzession (**Zahnziehen**).

WIEN VII/1
Mariahilferstrasse Nr. 44.

Bei **Gicht** und **Rheumatismus** 435 15-2

haben Tausende und Tausende solche erfolgreiche Wirkungen durch Gebrauch der **Zoltán'schen Gicht- und Rheumatismus - Salbe**

erzielt, daß Viele behaupten, daß diese Salbe auch bei jenen Kranken mit Erfolg benützt worden ist, wo sogar Bäder seit vielen Jahren nutzlos angewendet wurden.

Preis per Flasche 2 Kronen.

Generaldepot
Apotheke zum „Schwarzen Bären“
Wien, I., Lugeck.

Postversandt direkt vom Erzeuger
Apotheker
Béla Zoltán,
Budapest.

Hosch's neuester Unterlags-Kalender auf Löschkarton für 1903.

Kanzlei-Ausgabe: 46×34 Zentimeter.

Nr. 201	mit rotem Leinen Ecken	K 3·—
„ 202	„ schwarzen Leder-Ecken	„ 3·30
„ 203	„ echt Juchten-Ecken	„ 4·—

Große Kanzlei-Ausgabe: 50×38 Zentim.

Nr. 101	mit rotem Leinen	K 3·50
„ 104	„ schwarzen Leder-Ecken	„ 3·50
„ 103	„ echt Juchten-Leder-Ecken	„ 4·80

Feine Schreibtisch-Ausgabe in Leinen-Holzrahmen:

Nr. 302	im Formate 54×42 Zentimeter	K 5·—
„ 303	„ „ 51×38 Zentimeter	„ 4·50

Riesen-Unterlags-Kalender:

Nr. 401 im Formate 57×45 Zentimeter mit roten Leinen-Ecken K 4·—

Einlagen in den Unterlags-Kalender:

Nr. 200	passend in Nr. 201, 202, 203, 303	K 2·20
„ 300	„ „ „ 101, 102, 103, 301	„ 2·40
„ 400	„ „ „ 401	„ 3·—

Ueber Hosch's Postkarten-Bildung & Zeitschriftenkalender zu Pionieren. **Blockkalender** und sonstige **Reklamekalender** werden erzeugt und Offerte auf Verlangen zugesendet. Obige Kalender sind vorrätig und zu beziehen durch jede Buch- oder Papierhandlung. Im Falle keine solche bekannt ist, wende man sich direkt an die Verlagsbuchhandlung **Rainer Hosch, Neutitschein.** Prospekte durch dieselbe überallhin kostenlos und portofrei. — Wiederverkäufer gesucht.

---

356 14 9 *Herbst- und Winter-Saison 1902/03.*

Unerlässlich notwendig

ist es, bevor man daran geht den Bedarf für die kommende Saison zu decken, die leistungsfähigste Bezugsquelle für jede Gattung von Waren zu finden.

Das **Erste Grazer Kaufhaus** in **Graz** bringt zur diesjährigen Saison eine immense Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuchstoffen, Leinenwaren, Wäsche, Konfektion, Wirkwaren, Schneiderzugehör und Aufputzartikel, Damen- und Herrenhüte, Schuhe etc. etc.**

Gelegenheitskäufe!

Zur heurigen Saison.

1 St.	gute Leinwand, 23 m	nur K 9·50
1 „	Winter-Umhängtuch	„ 2·70
1 „	Herren-Pelzhemd	„ 1·78
1 „	Damen Pelzhemd	„ 1·50
1 „	Herrenhemd aus Chiffon	„ 2·20
1 „	Damenhemd mit Spitzen	„ —·96
1 „	Pferde- oder Bettkotzen	„ 2·50
1 „	Bettdecke, abgesteppt	„ 3·90
1 „	Strohsack, komplett gross	„ 1·90
1 „	Leintuch o. Naht, 150×200	„ 1·90

Illustrierte Preisliste sowie reichhaltige Musterkollektionen werden an Jedermann gratis und portofrei zugesendet.

Versandt per Nachnahme. Bestellungen von 20 Kronen portofrei.

Hochachtungsvoll
Erstes Grazer Kaufhaus in Graz.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Ziehung unwiederruflich 15. Januar 1903.

HAUPTTREFFER

Kronen. **40.000** Kronen.

Kunstgewerbevereins-Lose
à 1 Krone
empfiehlt
JOSEF PODHRASSNIG, k. k. Tabak-Gross-Verlag,
Waidhofen an der Ybbs.

Michelstädter Schuhe

anerkannt elegante Passform, dauerhafte Qualität Billigste Preise in jeder Sohle eingeprägt
405 26-4

Niederlagen in Wien
I. Rotenturmstrasse 19.
VI. Mariahilferstrasse 58.
Schuhschwemme VI. Neubaug. 57.

Provinz-Aufträge werden gegen Angabe der Größe oder Einsendung eines Musterschuhes sofort effektuiert.

Nichtkonvenirendes bereitwillig umgetauscht.

Preis Konrante gratis.

Ideal-Strecker
bester Fortsatzhalter für Schuhe.

Jedermann

340 50 13

kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen, Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „U 204“ an das **Annonzen-Bureau d. Union, Zürich Gotthardsstr.**
„Porto für: Briefe 25 Heller, für Karten 10 Heller, nach Zürich“

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt. 74 26 8

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bautischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das solideste auszuführen.

Scizzen und Voranschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofe.

---

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII. Deutschegasse 8, **Budapest.**

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes,
stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.
Zahn 2 fl.

Bester Kaffeezusatz

unerreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack

Zwei Neubauten.

Vollkommen trocken, mit je 2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, die ganzen Bauten unterkellert, mit zirka 200m² Garten, durch Drahtzäune von einander getrennt, mit freiem großen Bodenraum, alles feuersicher hergestellt.

Auskunft erteilt: **Ludwig Kronkogler, Maurermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.**
442 0–1

Degens Feigenkaffee

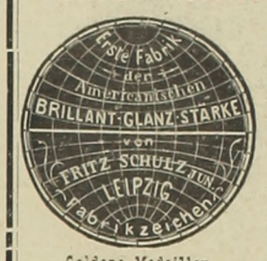
ist seit mehr als 20 Jahren der beste in Geschmack und Farbe ausgiebigste Kaffeezusatz.

Bestellungen

für lebend frische Karpfen, Früchtenbrot (Kletzenbrot), sowie steirisches Mastgeflügel, als: Poulards, Kapauner, Enten, Gänse etc., werden für die Weihnachtsfesttage bei JOSEF WAHSEL, obere Stadt Nr. 20 in Waidhofen a. d. Ybbs entgegengenommen.
445 3–1

Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Jun., Aktiengesellschaft,
400 4–3 *Eger und Leipzig.*



Goldene Medaillen
Weltausstellung
Paris 1900 und Wien 1920

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß**, so das die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikszeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. In rosa Packeten à 100 gr. Inhalt, zu haben in allen Spezereiwaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

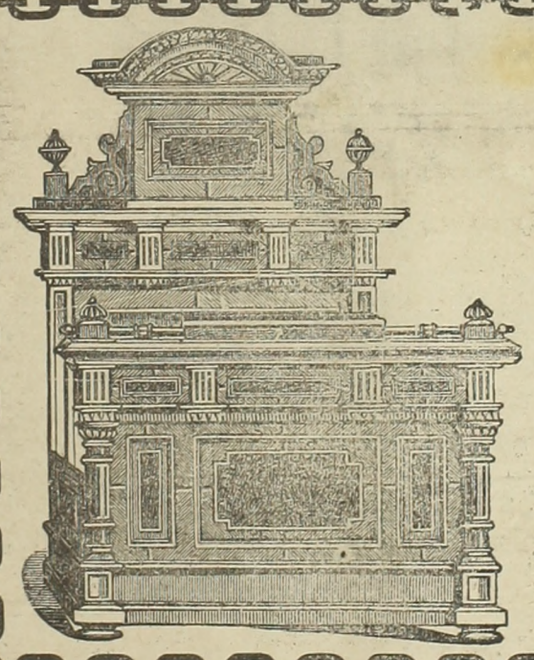
Tafel-Obst.

424 2–2

Als Winter- und Sommer-Maschansker, Gold- und Ananas-Reinetten Rosenmarine, Schafnase, französische Taffet, geflammte Kardinal, Bismark, Calville, Wachs- u. türkische Blinenäpfel, Davediner,

wird in jedem Quantum preiswürdig abgegeben bei

Maria Schwandl, Waidhofen a. d. Y.



J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,
LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

GROSSES
Lager aller Gattungen Möbel.
Grösste Auswahl von complett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen.
eigener Erzeugung zu den **billigsten Preisen.**
118 6–1 Uebernahme von
Brautausstattungen und completten Möblierungen.
Permanente Möbelausstellung.
Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

Strafbar ist jede Nachahmung der allein echten **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von *Bergman & Co.,*
214 *Dresden-Tetschen a. E.*
Schutzmarke: **2 Bergmänner.** Dieselbe erzeugt ein zartes reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammtweiche **Haut** und blendend schönen **Teint.** Bestes Mittel gegen Sommersprossen. á St. 80 Heller bei **Haus Frank**, Parfümerie, Waidhofen an der Ybbs.

R. Ditmar

k. u. k. Hoflieferant.

Beleuchtungsgegenstände
für
Elektrisches Licht (Diamant-Glühlampen)
Gas (Heiz-Kochapparate)
Petroleum (Ditmar's Calorifères u. Kochöfen)
Spiritus (Ditmar's Ennosbrenner und Ager-Laternen)
Oel (Sicherheits- und Nothlampen).

FABRIK:
Wien, III. Erdbergstrasse 23.

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und größter Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumkerzl

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschiedenen Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Leopold Friess, Waidhofen a. d. Y.,
Untere Stadt.

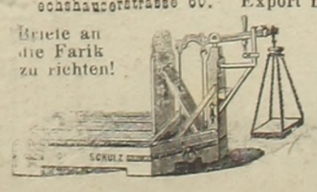
Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

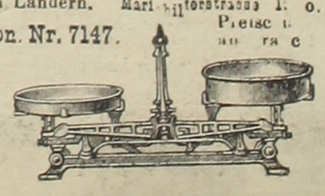
Balance-, Dezimal- Zentimal- Waagenfabrik

Briefe an die Farik zu richten!

Karl Schulz,
Export nach allen Ländern.

Telefon. Nr. 7147.





1 5–4

Morgen, Sonntag, den 7. Dezember, abends

Knödel-Ball

bei Ignaz Hackl, Gastwirt, Weyrerstraße, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Epilepsi.

Aller an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt am Main.

Wild-Verkauf.

Bestellungen auf Wildpret (Rehwild, Fasanen, Hasen) nimmt die Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof, Zell-Arzberg, entgegen.

368 0—5

Pianino,

überspielt, ist um 120 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

437 1—1

Wiener Damenschneiderin

empfiehlt sich bestens zur Anfertigung modernster Toiletten nach wiener-, französischem- oder englischem Schnitt tadellos passend, nett ausgeführt, zu kulanten Preisen und prompter Lieferung gegen Barzahlung

Façon für Straßenkleid . . . . . fl. 8·—
Façon für ein Ball- oder Soirée-Toiletten von fl. 10·— aufwärts.
Blousen, Morgenröcke oder Schlafröcke je nach Ausstattung billigst.

Adresse: **Frau Marie Gugel, Robes, Wien VII. Bezirk, Halbgasse Nr. II, III. Stock.**

438 1—1

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

412 4-1

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w.

Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Bedeutende Preisermäßigung.

Weinverkauf.

Gute Gebirgs-Weißweine, frostfrei, mehrere 1000 Hektoliter, bekommt man zu sehr billigen Preisen bei **Bajusz János, Hotelier in Nagy-Maros.**

441 1—1

Fattinger's Fleischfaser

Hunde-Kuchen.

Das einzige Futtermittel, welches die Hunde (Gross und klein) gesund und schön erhält. Gelangt überall zur Verwendung, wo man ein gutes Futter zu schätzen weiß. 50 Kilo 22 K 5 Kilo-Postpaket frei to 3 K. Broschüre gratis. **Fattinger & Co., Wien, Wiedener Hauptstrasse 3** Erhältlich bei **Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.** Warnung vor Nachahmungen.

443 3 1

I. Waidhofner

Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- u. Delikatessen-Handlung

JOSEF WUCHSE & Co.

empfiehlt zur Hauptsaison ihr grosses gut sortiertes Lager in

SÜDFRÜCHTEN: Orangen, Limoni, Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, Kranzfeigen, Fassfeigen, Carobbe, Kletzen, Zwetschken, Mandeln, Krachmandeln, Haselnüsse, Haselnußkörner, österreichische und französische Grenobler Wallnüsse, Pignoli, Pistazien, Alexandriner, Kalifat- und Königs-Datteln, Prünellen, Malagatrauben, Maroni, Arancini und Cedry.

Alle Gattungen in- und ausländer Champagner, Fische, Käse, Fleisch- und Gemüse-Konserven, Thee, Rum, Kognag, Liqueure- und Punsch-Essenz, sowie Kompote, Marmeladen, Kanditen, Zuckerwaren, Kakao und Schokoladen stets frisch zu haben.

Gegen vorherige Bestellung für die Feiertage feinst gemästetes steirisch. Geflügel jeder Sorte.

Gegen vorherige Bestellung für die Feiertage feinst gemästetes steirisch. Geflügel jeder Sorte.

En gros. PREIS-LISTE gratis und franko. En detail.

Tiroler Maroni. *Tiroler Maroni.*

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Frh. v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.